

Relevante Umfeldentwicklungen und die Auswirkungen auf die FW(-System)

-> Bewertung bezüglich der grundsätzlichen Wichtigkeit, diesen Auswirkungen aktiv zu begegnen:
-> kleine (●) bis grosse (●●●●) Herausforderung/Bedrohung

Thema		Relevante Entwicklungen	Auswirkungen auf FW(-System)	Bedeutung
Relevante Entwicklungen	Arbeitswelt	Immer mehr Menschen arbeiten nicht mehr am Wohnort, sondern auswärts (immer weiter weg), und sind zudem immer öfter mit den ÖV unterwegs; Arbeitssituation und/oder Lebensmittelpunkt ändert sich immer schneller	Immer weniger Miliz-AdF sind für Einsätze in der Wohngemeinde zeitgerecht tagesverfügbar; Verweilzeit in der Miliz-FW wird kürzer und Fluktuation nimmt zu.	●●●
		Arbeitgeber lassen MA weniger in FW bzw. FW-Einsätze gehen, immer mehr Expats ohne Zugang zur FW	Abnehmende (Tages-)Verfügbarkeit der AdF.	●●●
		Die Arbeitsmodelle sind flexibler geworden (fixe/flexible Arbeitszeiten, Homeoffice, Wochenend-, Abend- und Nachtarbeit etc.). Die Milizfeuerwehren üben werktagabends während fixen Zeiten.	Feuerwehrdienst ist nicht mehr immer mit der Arbeit vereinbar.	●●●
		Der Arbeits-, Wohn- und Freizeitort ist vielfach nicht derselbe. Die Milizfeuerwehren richten sich in der Regel nur nach dem Wohnort.	Feuerwehrlaute am Arbeits- und Freizeitort kommen nicht zum Einsatz.	●●
		Die Arbeitnehmenden von Bund/Kanton/Gemeinden leisten vielfach keinen Feuerwehrdienst. Es wird teilweise weder gefördert noch zugelassen.	Das Potential dieser grundsätzlich verfügbaren Arbeitnehmenden wird nicht ausgeschöpft. Falsches Signal an die Privatwirtschaft: wenn die öffentliche Hand nicht mithilft, weshalb sollen die Privaten?	●●●
		Multinationale Arbeitgeber ohne Verständnis für Landes- oder gar regionaltypische und kulturelle Werte.	AdF werden von den Arbeitgebern während der Arbeitszeiten nicht für den FW-Dienst freigestellt und stehen somit für Einsätze nicht zu Verfügung.	●
	Mobilität	Immer mehr junge Menschen in der Stadt machen/besitzen keinen Führerschein.	Immer weniger AdF, welche als Fahrer in Frage kommen und die FW-Fahrzeuge (C1) lenken dürfen/können (-> ggf. bei der Rekrutierung als "Voraussetzung" beachten).	●
		Zunehmende Verkehrsdichte (Stau, Baustellen, ÖV, Unfälle, 30er-Zonen etc.)	Einrücken und Ausrücken wird immer schwieriger und zeitaufwändiger, wodurch die geltenden Schutzziele nicht eingehalten werden können.	●●
		Immer mehr Menschen haben kein motorisiertes Fahrzeug zur Verfügung (Nutzung ÖV und Fahrrad, Partner hat das Fz, Carsharing).	(Zeitnahes) Einrücken ist nicht möglich.	●
	Gesellschaft	Sicherheitsbedürfnis und Erwartungshaltung/Anforderungen der Menschen gegenüber der FW steigen (Schnelligkeit, Breite an Dienstleistungen, "gratis"); Menschen können vieles nicht mehr selber machen ("Fachidioten")	Mehr (komplexere) Einsätze = mehr erforderliches Personal/Material = mehr Kosten	●●
		Die Kunden erwarten jederzeit eine professionelle Dienstleistung.	Der Aufwand im Milizsystem ist sehr gross, dieses Bedürfnis zu befriedigen.	●●
		Zunehmende Sensibilität der Bevölkerung bezüglich Umwelt, Hochwasser, Waldbrandgefahr, Brandgefahr am 1. August usw.	Strengere Vorschriften bzgl. Löschschaum etc. steigende Anforderungen an Vorgehen und Interventionsmittel der FW.	●●
		Gesundheits-Themen (Feuerkrebs, Emissionen etc.) kommen immer mehr auf.	Erhöhte Anforderungen an die Feuerwehren (Prozesse, Infrastruktur, Material).	●
		Ständig steigende Klagebereitschaft der Gesellschaft (alles und jedes wird/soll/muss (?) juristisch beurteilt werden)	Entscheidungen werden vermieden (Angst!) – gesunder Menschenverstand schwindet. Mutlosigkeit – Angst – schwindende Eigenverantwortung.	●●
		Kommunikations- und Digitalisierungsgesellschaft – alle müssen und wollen immer alles und jedes wissen und kommentieren und beeinflussen (-> Transparenz- und Überwachungswahn)	FW steht unter ständiger "Beobachtung". Aussenstehende mischen sich in das FW-Wesen ein und beeinflussen bewusst/unbewusst; zunehmender Mediendruck; Social Media etc.	●●
	Demographische Entwicklung	Alterspyramide entwickelt sich weiter, Gesundheit der Bevölkerung	Immer weniger Menschen stehen zur Erfüllung des FW-Auftrags zur Verfügung.	●
		Durchschnittlich werden älter werdende Menschen immer fitter	Das Austrittsalter ist zu überdenken. D.h. den AdF ermöglichen, über das Austrittsalter (i.S. Pflichterfüllungs-Alter) FW-Dienst zu leisten und damit das Knowhow und Erfahrung so lange sinnvoll für die Feuerwehr zu nutzen - in Abhängigkeit der Tauglichkeit.	●●
		Die Bevölkerungsdichte nimmt immer mehr zu - auf immer engerem Raum	Verkehr nimmt zu, das Einsatzspektrum weitet sich aus und das Gefahrenpotenzial erhöht sich.	●
		Die Menschen sind bis ins hohe Alter vital. Viele Milizfeuerwehren entlassen ihre AdF nach Erreichen der Dienstpflicht (zwischen 40 und 50).	Das Potential älterer (erfahrener) AdF wird nicht genutzt.	●●
	Soziales Verhalten	Hilfsbereitschaft unter den Menschen nimmt in der Gesellschaft und vorab in den urbanen Gebieten rasant und merklich ab. Zunehmende Anonymisierung, Vereinsamung, Virtualisierung, Ego-Gesellschaft, Gegenwert-Denken, Wohlfühlgesellschaft, Freizeitgesellschaft, 24h Gesellschaft	Freiwilligkeit und Engagement für FW-Dienst nimmt ab, vor allem auch bei qualifizierten AdF (will keine Verpflichtungen eingehen, sucht Flexibilität, Optionen freihalten) . => Rekrutierung neuer AdF sowie die Sicherstellung des Mannschaftsbestands / des Kaders wird immer schwieriger	●●●
		Sich verpflichten in einer Organisation/Verein ist zunehmend nicht gewollt. Die Bereitschaft zu helfen im Notfall ist jedoch da (ungebundene Helfer)	Entwickeln von Systemen (bspw. Hilfe zur Selbsthilfe; gemeinsam mit Partnerorganisationen wie u.a. ZS) für ein allfälliges organisiertes Aufgebot von Bürgern bei langandauernden Ereignissen bei welchen viele Helfer (Hände) notwendig sind. Sofern die bestehenden Mittel von FW, Armee, Zivilschutz etc. ausgeschöpft sind.	●
		Riesiges Freizeitangebot sowie individuelle und nicht verpflichtende, optionale Freizeitgestaltung der Bürger	Rekrutierung von AdF und Gewinnung von Kadern ist tendenziell schwierig.	●●●
	Familie	Zunehmende Teilung von Erziehungsaufgaben zw. Eltern; gegenseitiges Verständnis für FW-Dienst nimmt ab	Verfügbarkeit der Menschen für den FW-Dienst nimmt ab.	●●
		Verschiedene Modelle der Kinderbetreuung (klassisch, Fremdbetreuung, Sharing etc.). Das Milizsystem basiert vielfach auf dem klassischen Modell und den neuen Modellen wird wenig Rechnung getragen.	Feuerwehrdienst ist nicht mit allen Familienmodellen vereinbar, was sich auf die Rekrutierung und (Tages-)Verfügbarkeit der AdF auswirkt.	●●
		Eltern die ihre Kinder selber betreuen, können nicht in den Feuerwehreinsatz, weil sie die Kinder nicht alleine lassen können und es im Feuerwehrdepot vielfach keine Kinderbetreuung gibt.	Das Potential der selbstbetreuenden Eltern wird nicht ausgeschöpft.	●●
	Bildung	Digitalisierung führt dazu, dass immer mehr Menschen kaufmännische oder akademische Ausbildungen machen. Immer professionellere, hoch gebildete Menschen, die jedoch oft weniger praktische Erfahrung und handwerkliches Geschick mitbringen.	Verfügbarkeit von handwerklich talentierten AdF nimmt ab.	●
		AdF haben vermehrt einen hohen Bildungsstand, sind dadurch vermehrt kritisch und erwarten Mitsprache sowie Wertschätzung.	Hohe Anforderung an die Führungskompetenz der Kaderleute.	●
	Organisation	Konzentration des Ergänzungseinsatzes	Motivation der AdF für ihre Tätigkeit in der Orts-FW nimmt ab und die Rekrutierung wird tendenziell schwieriger.	●
		Das Feuerwehrwesen ist kantonal geregelt und beschränkt sich auf die Kantons- und Gemeindegrenzen.	Interkantonale und interregionale Lösungen (bspw. next best) sind nur sehr schwer umsetzbar.	●●●
		(Teil-)Professionalisierung des Feuerwehrwesens	Entlastung der Miliz-AdF, Steigerung der Qualität, Minderung der Attraktivität des Aufgabenspektrums für die Miliz-AdF.	●
		AdF sind vielfach Generalisten, was mit einem hohen (zeitlichen) Ausbildungsaufwand verbunden ist.	AdF sind a) nicht bereit diesen Aufwand zu leisten oder b) zu stark belastet.	●●
		Professionalisieren von bestimmten Funktionen: Die Anforderungen bspw. an Materialwarte und Stabsoffiziere nehmen zu.	Funktionen werden immer zeitintensiver und können nicht mehr im reinen Milizsystem wahrgenommen werden.	●●
		Fehlende (wenige) einheitliche Qualitätsstandards	Leistungen und Qualität der Feuerwehren (Einsatz, Ausbildung, Organisation, Prozesse) werden nicht ausgewiesen und können nicht verglichen werden.	●
		Hang zur Perfektion. Es wird vielfach die 118%-Lösung angestrebt	Ineffizienz, hoher Aufwand (Zeit, Belastung AdF, Kosten), (unnötige) Fehlzeiten am Arbeitsplatz.	●●
	Hobby	Es gibt AdF, die stark mit der Besoldung rechnen und sie deshalb verteidigen	Widerstand gegenüber jeglichen Veränderungen (Kürzungen) im Soldwesen.	●
		Nebst der Feuerwehr gibt es vielfach Feuerwehrvereine, die einen grossen Einfluss auf den Dienstbetrieb haben und nehmen.	Traditionen und konservative Einstellungen verhindern Fortschritt.	●
	Ausbildung / Knowhow	Giesskannenprinzip in der Ausbildung	Spezifisches Wissen kann oftmals gar nie angewendet ==> Ineffizienz in der Ausbildung	●
		Die Ausbildung konzentriert/orientiert sich stark auf die Fachkompetenz "Feuerwehreinsatz" und weitere Kompetenzen im Rahmen der Organisation werden oft vernachlässigt	Fehlendes Knowhow hinsichtlich Führung, Projektmanagement, Didaktik, Informatik, Finanzen etc.	●●
	Neue Einsatzarten	Generelle Entwicklungen schliessen neue Einsatzgebiete nicht aus (Terror, Drohnen, Elektrofahrzeuge, Fotovoltaik etc.)	Neue latente Anforderungen an die FW. "Gärtlidenken" in den Fachbereichen verhindert effiziente Zusammenarbeit.	●●
	Technischer Fortschritt	Neue Technologien, intelligente Automation, Digitalisierung, Materialien, Bauweise, Fahrzeuge (Pkw); auch bzgl. Einsatzmitteln => Einsatzspektrum wird breiter, tiefer und komplexer	- Anforderungen steigen an der Front und im Hintergrund (mehr Ausbildung = mehr Kosten etc.) - Fehlende Einsatzerfahrung in der Breite - Ist es noch mit einer Miliz kompatibel, bzw. ist eine Miliz-FW noch in der Lage, diese Technik zu beherrschen (u.a. abhängig der Kernaufgaben, geltenden Schutzziele, 80/20-Prinzip, ...)?	●●●
	Klima / Bauweise / Vorschriften	Mehr flächige ES-Ereignisse und immer weniger Brände (aufgrund Vorschriften und Bauweisen)	Erforderliche Kompetenzen der AdF bzw. verändern sich; Ressourcenbedarf für die FW nehmen zu; Bedarf neue Konzepten (z.B. Waldbrand) mit Einfluss auf Finanzen, HR, Ausbildung etc.	●●
	Regulierung	Zunehmende Vorschriften zu Gerätschaften, Material und Arbeitssicherheit, Umweltrecht etc.; es wird immer mehr nach Schuldigen gesucht; Interpretation führt zu Unsicherheiten	Administrativer Mehraufwand, Mehrbedarf in der Ausbildung, erschwerte Klärung der Verantwortlichkeiten	●●●
		Zunehmende verbindliche Materialvorschriften für die FW-Organisation (u.a. Polycom; Gasometer)	Zunehmende Kosten für Materialbeschaffung, Unterhalt und Ausbildung.	●●●
		Die Regulierungen hinsichtlich Einsatzführung und Handhabung der Geräte haben abgenommen. Eigenverantwortung, Prozessdenken sowie situatives Entscheiden/Führen ist gefragt.	Hohe Anforderung an die Fach- und Selbstkompetenz der AdF/Kader.	●●
	Prävention	Die Prävention wirkt und wird weiter wirken (BS heute schon und auch die ES-Prävention wird in Zukunft immer mehr wirken)	- Brandereignisse haben aufgrund BS-Massnahmen und (Bau-)Materialvorschriften kleinere Schadenauswirkungen - Im Bereich Elementar nehmen die Naturereignisse tendenziell zu / werden intensiver, was im Ereignisfall eine grosse Anzahl an Personalressourcen erfordert (Durchhaltefähigkeit). - Durch Präventionsmassnahmen, sollten die Ereignisse tendenziell kleinere Auswirkungen haben	●
		Die BS-Prävention verbleibt in den einzelnen Gemeinden (status quo; teils durch Miliz sichergestellt), wodurch die Vorteile/Chancen einer Vereinheitlichung nicht genutzt werden.	Keine kantonal einheitliche Handhabung und teils fehlende Vorschriften/Reglemente/ Bewilligungspflichten; keine (Über-)Prüfung der aktuellen Umsetzungen	●●
		Erfolge durch Prävention in den Bereichen Brandschutz und Umwelt sind offensichtlich. Prävention hinsichtlich Naturereignissen ist noch nicht soweit.	Die Auswirkungen aus Naturereignissen werden bewältigt statt verhindert. Daten (Meteoprognozen, Gewässerüberwachung, ...) sind vorhanden, werden aber noch zu wenig zu Präventionszwecken genutzt resp. in geeigneter Form zur Verfügung gestellt.	●●
	Kostendruck	Aufmerksamkeit verschiedenster Anspruchsgruppen (Politik, Versicherungen, Hauseigentümer etc.) zu den Kosten der FW (generell, Ereignisbezogen) nehmen zu; Fehlertoleranz nimmt ab	Wirtschaftlichkeitsdruck, medialer und juristischer Druck auf die FW nimmt zu und administrative Kosten steigen.	●●●
		Fehlendes Kostenbewusstsein, fehlendes unternehmerisches Denken.	Ineffiziente und ineffektive Beschaffung / teures Feuerwehrwesen / zu viel unterschiedliches Material / grosser Ausbildungsaufwand.	●●●
	Konkurrenz	Fehlende Konkurrenz, kein Wettbewerb	Kann zu hohen Kosten, Ineffizienz und Ineffektivität führen.	●
	Stromversorgung	Black out wird immer wahrscheinlicher und die Auswirkungen davon immer bedeutender	Ohne Strom geht schon heute sehr rasch nichts mehr.	●
	Partner	Partnerorganisation ZS wird personell tendenziell schwächer	Möglichkeiten der Arbeitsteilung mit ZS bleiben limitiert oder akzentuieren sich gar; Bestehendes / überzähliges ZS-Material bleibt länger je mehr ungenutzt (könnte FW auch bedienen/nutzen).	●●
		Die Partner schaffen, aus Optik der Unabhängigkeit, bereits in anderen Partnerorganisationen bestehendes Material an (bspw. Drohnen etc.)	Kosten und Ausbildungsaufwand nehmen (unnötig) zu; bestehende Synergien werden nicht/zu wenig genutzt; Aufgrund der nur gelegentlichen Nutzung tendenziell geringer Professionalisierungsgrad.	●●
		"Gärtlidenken" in den Fachbereichen (inkl. Feuerwehr).	Chancen von Synergie-Nutzung wird nicht / zu wenig wahrgenommen.	●
		Verantwortlichkeiten für Spezialgebiete wie bspw. See, Bahn, Militär-Anlagen etc. werden von den bisherigen Verantwortlichen vermehrt abgegeben.	Die Verantwortlichkeit muss vollumfänglich übernommen/aufgefangen werden und der Wissenstransfer auf die Feuerwehr muss sichergestellt sein.	●